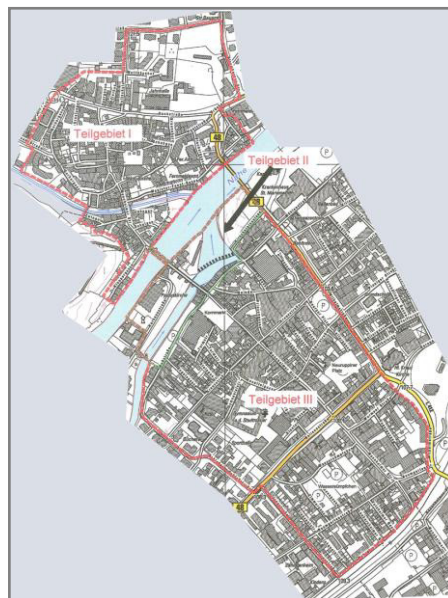




STADT BAD KREUZNACH

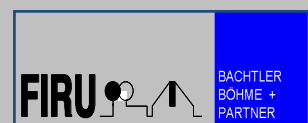
„AKTIVES STADTZENTRUM“



2. Ideenwerkstatt

23. November 2011, 17:00 – 20:00 Uhr

ERGEBNISDOKUMENTATION



**BACHTLER
BÖHME +
PARTNER**
STADTPLANUNG
LANDSCHAFTSPLANUNG

FIRU
Forschungs-
und Informations-
Gesellschaft für Fach-
und Rechtsfragen der
Raum- und Umweltplanung
mbH, Kaiserslautern

AUFTRAGGEBER:

Stadt Bad Kreuznach
Fachbereich Planen, Bauen, Grundstücke
FA Stadtplanung und Umwelt
Viktoriastraße 13
55543 Bad Kreuznach

BEARBEITUNG:

BBP - Bachtler Böhme + Partner
Planungsbüro Stadtplanung-Landschaftsplanung

DIPL. ING. REINHARD BACHTLER
DIPL. ING. FRANK BÖHME SRL
DIPL. ING. HEINER JAKOBS SRL
ROLAND KETTERING STADTPLANER

BRUCHSTRASSE 5
67655 KAISERSLAUTERN
TELEFON: (0631) 36 158-00
TELEFAX: (0631) 36 158-22
E-MAIL: buero@bbp-kl.de
INTERNET: www.bbp-kl.de

FIRU - Forschungs- und Informations-Gesellschaft für Fach-
und Rechtsfragen der Raum- und Umweltplanung mbH,
Kaiserslautern

Geschäftsführer
DIPL. ING. ANDREAS JACOB
Prokurist
DIPL. ING. agr. DETLEF LILIER

BAHNHOFSTRASSE 22
67655 KAISERSLAUTERN
DEUTSCHLAND (GERMANY)
TELEFON: +49 631 36245-0
TELEFAX: +49 631 36245-99
E-MAIL: firu-kl1@firu-mbh.de
INTERNET: www.firu-mbh.de

Fotos: FIRU mbH

1 Teilnehmer

Vgl. Teilnehmerliste

2 Agenda

- Begrüßung OB'in Dr. Heike Kaster-Meurer
- Einführung FIRU
- Rückblick: Ergebnisse der Auftaktveranstaltung FIRU
- Input in die 3 Themen BBP / FIRU
- Themenmarkt (Arbeit in 3 Gruppen) Akteure
- Ergebnisse aus dem Themenmarkt Moderatoren
- Ausblick FIRU

3 Ergebnisse



Oberbürgermeisterin Frau Dr. Kaster-Meurer begrüßte zur 2. Ideenwerkstatt „Aktives Stadtzentrum“ Bad Kreuznach ca. 50 Bürgerinnen und Bürger, Anwohner, Unternehmer, Vereine, Institutionen und Behördenvertreter im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Nach einer Einführung durch Frau Herz vom Büro FIRU zum Förderprogramm, zum Planungs- und Beteiligungsprozess und zu den Ergebnissen der 1. Ideenwerkstatt am 15. Juni 2011 gaben beide Planungsbüros Inputs zu den drei Themen der Gruppenarbeit mit Ergebnissen der Analysen und vertiefenden Fragestellungen. (Die gesamte Präsentation kann unter www.bad-kreuznach.de heruntergeladen werden).

Nach der Erarbeitung von **Stärken und Schwächen** der Bad Kreuznacher Innenstadt bei der Auftaktveranstaltung und der Formulierung von **Zielen und Visionen** für die zukünftige Entwicklung sowie der Entwicklung erster **Projektideen** in der 1. Ideenwerkstatt stand nun die **Vertiefung einzelner Themen und räumlicher Bereiche** im Vordergrund.

Hierzu fand ein **Themenmarkt** als moderierte Kleingruppenarbeit in drei parallel ablaufenden Gesprächsrunden zu 3 Themen statt:

- 1 Städtebau und Wohnen in der Bad Kreuznacher Innenstadt
- 2 Freiflächen, öffentlicher Raum, Mobilität, Parken
- 3 Arbeiten und Wirtschaften in der Bad Kreuznacher Innenstadt (Einzelhandel, Gastronomie, Gewerbe, Tourismus)

1

Städtebau und Wohnen in der Bad Kreuznacher Innenstadt

Moderation: Herr Riedel (BBP), Herr Gagliani (Stadt KH)

Mit dem Diskussionsschwerpunkt **Wohnen in der Altstadt in schwierigen Verhältnissen** wurden folgende Leitfragen zu Grunde gelegt:

- Wie kann die historische Innenstadt zu einem besonderen und nachgefragten Wohnstandort entwickelt werden?
- Können Teilbereiche neu geordnet werden? (Abriss? Neuordnung? Zusammenlegung? Neubau?)
- Wie kann das Wohnumfeld verbessert werden?
- Wie kann eine vielfältige Bevölkerungsstruktur gesichert werden?
- Welche kurzfristigen Maßnahmen sind denkbar?

Zum Thema **Zusammenlegung von Gebäuden** wurden kontroverse Meinungen geäußert:

- Keine Zusammenlegung von Gebäuden, da diese den "Kreuznacher Charme" ausmachen.
- Kleinteiligkeit nur in bestimmten Bereichen aufgeben.
- Sanierung dieser Gebäude sehr aufwändig, um Wohnen nach heutigem Standard zu ermöglichen.
- Fassaden um jeden Preis erhalten!
- Man lockt mit diesen Wohnbedingungen keine Leute an.

Überstimmend wurden folgende Ergebnisse festgehalten:

- Die Zusammenlegung von Parzellen kann in bestimmten Situationen notwendig werden, es müssen jedoch Prioritäten gesetzt werden.
- Der Abriss von Gebäuden zur Entkernung / Neuorganisation ist in den Haupterscheinungsbereichen der historischen Altstadt nicht vorstellbar.
- Solche Maßnahmen (z.B. Ersetzen eines Gebäudes durch Garagen mit Dachterrasse) sind jedoch für weniger bedeutende Standorte grundsätzlich denkbar.
- Vorschlag: Erstellung eines Katasters, das unterscheidet in Gebäude, die erhalten werden müssen (architektonisch oder städtebaulich), in solche, die entbehrlich

sind, und Bereiche, wo wenigstens die Raumkanten / Fassaden erhalten werden müssen.

Zur Fragestellung, was getan werden muss, um **Anreize zu schaffen**, in die historische Altstadt Bad Kreuznachs zu ziehen, wurden folgende Vorschläge gemacht:

- Schaffung von Pilotprojekten
- Bessere Integration / Inszenierung des Wassers in der Stadt
- Verhinderung unnötiger Verkehre in der Innenstadt verbannen (stärkere Kontrollen und Sanktionierung)
- Durchsetzung des Ordnungsrechts, v.a. bezüglich Kneipenlärm, Schließzeiten
- Sorgen für Sauberkeit
- Die Altstadt muss als Priorität wahrgenommen werden, und es sollen Mittel dafür zur Verfügung gestellt werden.

Im Hinblick auf mögliche Pilotprojekte wurden **drei Kernbereiche** identifiziert, die die **Besonderheit** Bad Kreuznachs ausmachen und unbedingt erhalten werden müssen. Für diese drei Bereiche sind Fördermittel einzusetzen, alle rechtlichen Möglichkeiten des BauGB auszuschöpfen (Vorkaufsrechte, besonderes Städtebaurecht, notfalls Ent-eignung) und Beratung / Unterstützung bezüglich Gestaltung, Farbe, Handwerker an-zubieten:

- Brückenhäuser
- Überbauung des Ellerbachs; hier sei es wichtig, dass die Stadt Eigentümerin ist bzw. die Gebäude in "gute Hände" gibt und dass sie nicht verwaisten; hierzu ge-hört auch, dass bei Leerstand Zwischennutzungen initiiert werden, z.B. für lokale Kunstprojekte
- Vier "Arschbacken"; diese müssen bei einer Sanierung im Zusammenhang gese-hen werden; hierzu müssen die Eigentümer aktiv von der Stadt zusammengebracht werden (kleinteilige, persönliche Ansprache), ggfs. Vernetzung durch Dritte

Zum Thema Inanspruchnahme der bestehenden oder **Schaffung neuer Freiflächen** wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Fördergelder stehen für Sanierung, nicht für Abriss zu Verfügung; daher ist eine zügige Neubebauung bzw. -gestaltung anzustreben.
- Gefahr, dass Freiflächen Personen anziehen, die Lärm und Dreck verursachen.
- Hilfreich ist die Definition von Zielgruppen, für die Freiflächen geschaffen werden sollen, und deren unterschiedlichen Ansprüchen: Singlehaushalte, Familien (Stell-plätze, Aufenthalts- oder Spielflächen), Senioren (barrierefreie Zugänge).

Folgende **Maßnahmen** mit unterschiedlichem Zeithorizont sind denkbar:

lang- / mittelfristige Maßnahmen:

- Schaffung eines Fonds zur Umsetzung kleinerer Maßnahmen
- Info-Zentrum zur Beratung von Bürgern/Sanierungswilligen, Börse, Präsentation des örtlichen Handwerks, Selbstmach-Werkstatt
- Einbeziehung eines Sanierungsträgers zum professionellen Management der Steuerung der Sanierungstätigkeiten
- Verkehrsberuhigung Salinenstraße
- Parkhaus für Anwohner
- Konzept für die Mannheimer Straße: Ausgestaltung als Perlenschnur, an der sich die wichtigsten Freiflächen, Attraktionen und Einrichtungen befinden
- Mülltonnen: In engen Gassen unterirdische Aufbewahrung, dezentral oder sogar zentrale Sammelstelle

kurzfristige Maßnahmen:

- Kataster, wie mit welchen Gebäuden umgegangen werden kann (s.o.)
- Kleinteilige Gespräche mit Zielgruppen, z.B. Eigentümer der Vier Arschbacken gezielt ansprechen und zusammenbringen
- Investorenansprache für Pilotprojekte
- Gestaltungssatzung überarbeiten und in Kraft setzen
- Arbeitsgruppe hierfür bilden mit Vertretern verschiedener Gruppen / Bürgern
- Mülltonnen: Zentrale Stellflächen mit einfacher, aber gefälliger Einhausung schaffen



2

Freiflächen, öffentlicher Raum, Mobilität, Parken

Moderation: Herr Bachtler (BBP), Frau Germann (Stadt KH)

Mit dem Diskussionsschwerpunkt **Umgang mit den Plätzen und Freiflächen v.a. im südlichen Teil** wurden folgende Leitfragen zu Grunde gelegt:

- Wie ist der zentrale Bereich um die Nahebrücke und den Kornmarkt zu entwickeln, um der Verknüpfungsfunktion gerecht zu werden?
- Welchen Beitrag können die vorhandenen Freiflächen und die Entwicklungsbereiche für die Gesamtentwicklung leisten?
- Wie können Nahe und Ellerbach erlebbarer gemacht werden?
- Wie kann die Stadtgestalt / das Image einheitlich entwickelt werden?
- Welche kurzfristigen Maßnahmen sind denkbar?

Im Rahmen der Diskussion wurde zunächst zum **Verkehr allgemein** angemerkt:

- hohes Verkehrsaufkommen, einschließlich der Parkprobleme und Parksuchverkehr; Nutzung von Anliegerparkplätzen durch Nicht-Anlieger (bessere Regelungen und Kontrollen gefordert)
- Verbesserung des ÖPNV (kleiner City-Bus) und Verlagerung der Parkplätze an den Cityrand als Alternativen zum Parken in der Innenstadt

Bei der Entwicklung von **Ideen für die vorhandenen Freiflächen** sind folgende Vorschläge gemacht und diskutiert worden:

- Beim **Neuruppiner Platz** liegt der Fokus auf den problematischen Zu- und Abfahrten des Parkplatzes. So wurde auch der Verzicht als öffentlicher Parkplatz zu Gunsten eines Anliegerplatzes diskutiert, was bei anliegenden Geschäftsleuten nicht nur auf Zustimmung trifft. Auf Grund der guten Lage werden jedoch auch Möglichkeiten von geänderten Zu- und Abfahrten und der Stauvermeidung überlegt.
- In diesem Zusammenhang steht auch der **Bourger Platz**, für den ein Kreisverkehr in die Diskussion gebracht wurde, der jedoch aus planerischer Sicht nicht sinnvoll erscheint. Demgegenüber gab es hier konkrete Anregungen zur Umgestaltung, wie die Integration des Platzes (oder eines Teils davon) in die Fußgängerzone und die damit verbundene Unterbindung einer Umfahrung des Platzes. Bei dieser Lösung soll die Bushaltestelle an die Wilhelmstraße gelegt werden. Uneinigkeit gab es bei der Frage zum Erhalt und der Nutzungsintensität der Tiefgarage.
- Beim **Kornmarkt**, der bereits bei der letzten Veranstaltung ausführlich behandelt wurde, liegt nunmehr der Schwerpunkt der Diskussion auf dem hohen Verkehrsaufkommen auf der Mühlen- bzw. Rosstraße. Dabei entsteht die Forderung nach Schließung der Straßen bzw. einer Reduzierung des Verkehrsaufkommens durch die Umwandlung in eine beruhigte Spielstraße. Damit wird auch der sogen. Abkürzungsverkehr unterbunden. In diesem Zusammenhang wird auch das Kurzzeitparken gegenüber der Sparkasse (30 Minuten) in Frage gestellt. An dieser Stelle wird vorgeschlagen, nur noch Sondernutzungen zuzulassen und die Fläche neu zu gestalten.
- Einigkeit besteht beim **Eiermarkt**, diesen vollständig von Autos frei zu halten, da es der bedeutendste Platz in Bad Kreuznach ist. Als Ausgleich wird der Parkplatz auf dem Telekom-Gelände vorgeschlagen, der jedoch voraussichtlich nicht zur Disposition stehen wird.

- Für den **Wolffschen Garten** wird vorgeschlagen eine öffentliche Freifläche zu entwickeln mit Zugang zum Naheufer. Bei der kleinen unbebauten Fläche an der Magister-Faust-Gasse, in der Nähe des Wolffschen Gartens wird ebenfalls die Idee einer öffentlichen Fläche, mit einer Öffnung zum Wasser entwickelt.
- Der **Parkplatz an der Hochstraße** soll erhalten bleiben und gegebenenfalls noch erweitert werden. Hierzu werden die Möglichkeiten eines Parkdecks („kein hässlicher Betonklotz“) und der Wegfall der Baracken diskutiert. Hochbauten an diese Stelle sollten nur für den öffentlichen Bedarf errichtet werden (ggfs. als Energiesparhaus). Auch wurde für die Hochstraße ein Kreisverkehr in die Diskussion eingebracht, um die Gesamtsituation mit den langen Ampelphasen zu entspannen und um den Verkehrsteilnehmern zu ermöglichen, auch von der Altstadt kommend in alle Richtungen abzubiegen.
- Der Parkplatz **Wassersümpfchen** weist erhebliche Defizite in der Baustruktur und gestalterische Mängel im Stadtraum auf. Da hier eine Platzumgestaltung den geringsten Effekt von allen Flächen auf die Entwicklung der Innenstadt hat, sollte der Parkplatz weiterbestehen bis eine neue Nutzung gefunden ist, jedoch sollte grundsätzlich eine Neuordnung vorgenommen werden. Als weiterer Anreiz wird noch eine Überdachung des Parkplatzes mit einer Fotovoltaikanlage vorgeschlagen.
- Hinsichtlich des **Salinenplatzes** (Kreuzung Salinenstraße-Mannheimer Straße) ist sich die Gruppe einig, dass durch die vorhandenen Gestaltungsdefizite die Platzfunktion nicht erkennbar ist. Dazu wird der Vorschlag gemacht, den Platz mit Bäumen zu umranden, damit definierte Raumkanten entstehen, die die unterschiedlichen Elemente optisch verbinden und somit ein erlebbarer Platzraum entsteht. Auch die vielfältige, bunte und uneinheitliche Werbung kann dahinter optisch zurücktreten. In diesem Zusammenhang wird auch eine Gestaltungssatzung gefordert. Weitere Vorschläge sind die Absenkung des Gehsteigs auf beiden Platzseiten (bessere optische Verknüpfung), die Entfernung der Betonpfeiler und die Verengung der Straße (Links- und Rechtsabbiegespur können nach Meinung einiger Teilnehmer wegfallen).

Als kurzfristige Maßnahme wurde die Sperrung der Mühlenstraße / Roßstraße für den Durchgangsverkehr vorgeschlagen. Mittelfristig sollen Mühlenstraße und Kornmarkt umgestaltet werden. Das Gestaltungskonzept für den Kornmarkt muss die Fläche der Mühlenstraße sowie die Fußgängerbereiche Mannheimer Straße und den Übergangsbereich zur Nahebrücke mit einschließen. Der Platz muss dabei von Gebäudekannte zu Gebäudekannte als solcher erlebbar sein.



3 Arbeiten und Wirtschaften in der Bad Kreuznacher Innenstadt (Einzelhandel, Gastronomie, Gewerbe, Tourismus)

Moderation: Frau Herz (FIRU), Herr Fluhr (Stadt KH)

Unter dem Schwerpunkt **Management von Leerstand und Zwischennutzungen** wurden folgende Leitfragen zu Grunde gelegt:

- Wie können die Akteure vernetzt werden?
- Wie können Leerstand und andere Probleme des Einzelhandels und gewerbliche Nutzungen gemanagt werden?
- Sind Leerstandsborse, Zwischennutzungen, Innenstadtmanagement, Quartiersgemeinschaft, Einrichtung eines Verfügungsfonds usw. gangbare Wege in KH?
- Welches könnte eine erfolgversprechende Pilotmaßnahme sein?

Zum Themenkomplex **Akteure**, deren **Kooperationsbereitschaft und Zusammenarbeit** wird deutlich, dass unterschiedliche Bedürfnisse bzw. Probleme in den beiden städtischen Teilbereichen "Historische Altstadt" und "Südstadt" bestehen. Im Gegensatz zur historischen Altstadt wird der 1A-Lage eine große Nachfrage bescheinigt. Die Erzeugung einer „konstruktiven Betroffenheit“ wird als verbindendes Element für ein gemeinsames Vorgehen herausgestellt. Folgende Feststellungen werden getroffen:

- Es bestehen bereits zahlreiche Vernetzungen unter den Ladeninhabern, wohingegen dies bei den Eigentümern nicht der Fall ist und diese nur in geringem Maße in Erscheinung treten. Probleme treten insbesondere in den 1-B-Lagen auf, wie das Beispiel Ansiedlung eines Billig-Textilladens in unmittelbarer Nähe zu bestehenden hochwertigen Ladengeschäften zeigt.
- Von hoher Bedeutung ist es, der Konkurrenz auf der „Grünen Wiese“ entgegen zu treten, da sich hier mehr Einzelhandelsbetriebe befinden als in der Innenstadt. In diesem Zusammenhang werden vor allem ausreichend kostengünstige Parkplätze in der Innenstadt als wichtig empfunden. Vor allem aber muss sich die Innenstadt in Angebot und Qualität abheben.
- Die bestehenden Einzelhandelsinitiativen verfolgen unterschiedliche Ziele. Die größte Initiative ist Pro City e.V. mit ca. 60 - 100 Mitgliedern. Sie verfolgt einen ganzheitlichen Anspruch und geht über eine reine Werbegemeinschaft hinaus. Jedoch haben sich in den vergangenen Jahren hieraus weitere Initiativen gebildet. Zurzeit bestehen 4 Initiativen, wobei diese untereinander nur in geringem Maße vernetzt sind. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob Pro City als Dach i.S. eines Innenstadtmanagements bzw. einer systematischen Vernetzung fungieren könnte. Dabei wird klargestellt, dass keine Ablösung der Einzelinitiativen erfolgen soll, sondern eine Erweiterung um einen gemeinsamen Überbau. Eine Dachmarke soll mit einem **gemeinsamen Oberziel**, wie z.B. „Vermarktung der Innenstadt nach außen“, die Ziele der einzelnen Initiativen bündeln. Dafür spricht auch, dass für Pro City ein städtischer Mitarbeiter als Geschäftsführer (Dr. Vesper von der Gesundheit und Tourismus GmbH) arbeitet (Schnittstellenfunktionen). Die vorhandene Struktur der Initiative sollte weiter genutzt werden. Momentan bestünden kurze Wege, die gut funktionieren.

- Unsicher ist, ob es genügend Einzelhändler in der Innenstadt gibt, die sich engagieren. Die Bereitschaft zu Engagement ist in diesem Zusammenhang noch zu verbessern.

Das Thema **Umgang mit Leerständen** wurde am Beispiel eines Facheinzelhandelsbetriebs diskutiert, der seinen Standort aus der Salinenstraße in das Gewerbegebiet verlagert:

- Der Umgang mit entstehendem Leerstand sowie das Finden einer Nachfolgenutzung gestalten sich v.a. in 1 B Lagen schwierig. Die in diesem Zusammenhang ausgelotete Lösungsmöglichkeit einer frühzeitigen Beratung der Ladeninhaber durch ein Innenstadtmanagement zur Verhinderung des Wegzugs, wird kritisch eingeschätzt.
- Es wird angeregt, bei vorhandenen Leerständen auch Nutzungsänderungen (anstatt Einzelhandelsnutzung) zu prüfen.
- In Bezug auf die Nach- oder auch Zwischennutzung von Ladenleerständen und als weiteres Kooperationsfeld von Akteuren wird die Kunst als Thema für die historische Altstadt sowie Aktionen der Teilinitiativen zur weiteren Profilierung beispielsweise in Leerständen unter Einbezug gastronomischer Einrichtungen gesehen. Die Initiative eines Eigentümers zur Veranstaltung eines „Tags des offenen Hauses“ wird als Beispiel vorgetragen. Die Gruppenteilnehmer äußern sich positiv über diese Idee und sehen solche Veranstaltungen als Türöffner bei denen Kontakte geknüpft werden können. Insgesamt sollten künstlerische Aktivitäten (in der Altstadt) verstärkt werden.

Die **historische Altstadt** als vordringliches Aufgabenfeld steht im Mittelpunkt zahlreicher Vorschläge, die zur Verbesserung der Situation beitragen können:

- Es ist eine Profilierung der historischen Altstadt erforderlich.
- Die Altstadt sollte als Gegengewicht zur Südstadt gesehen werden. Erscheinungsbild, Betriebsarten, Auftreten, Ziele etc. der beiden Gebiete sind nicht deckungsgleich und müssen es auch nicht sein. In diesem Kontext sind Kleinteiligkeit und der besondere Charakter von Bedeutung.
- Die Altstadt ist als Anziehungspunkt für Touristen auszugestalten. Es wird ein großes Potenzial im Gesundheitstourismus gesehen, das ausgeschöpft werden muss.
- Bezüglich der teilweise mangelhaften Außengestaltung der Einzelhandelsbetriebe in der historischen Altstadt besteht ein großer Handlungsbedarf. Dies beginnt bereits bei der Gebäudesubstanz, was direkt auf die Eigentümer zielt, betrifft jedoch auch die Werbeanlagen, Aufsteller, Schaufenster, Auslagen usw. In diesem Zusammenhang werden eine Werbe- bzw. eine Gestaltungssatzung gefordert.
- In Bezug auf die Erarbeitung der Gestaltungssatzung wird der Vorschlag gemacht, diese gemeinsam mit den Betroffenen zu entwickeln und auf diese Weise an die Eigentümer heranzukommen, da dieses Thema eine direkte Betroffenheit auslöst. Die Erstellung der Gestaltungssatzung soll dabei im Dialog erfolgen, sodass eine Mitbestimmung stattfindet.
- Die Gesamtsituation bei den „verfallenden“ Gebäuden führt zu Forderungen nach einem stärkeren Eingreifen der Stadt mit Auflagen oder auch ordnungspolitischen

Instrumenten. Auch an dieser Stelle wird wieder auf die Gestaltungssatzung verwiesen, die als regulierender Ansatz dienen soll.

- Das Thema Gastronomie und damit verbundene Nutzungskonflikte konnte nur gestreift werden. Insbesondere wird ein Konflikt mit der Wohnnutzung gesehen. Will man jedoch Tourismus fördern, kann dies nur im Zusammenhang mit Gastronomie geschehen.



Für die **Gesamtinnenstadt** wird festgestellt:

- Als wesentliches Potenzial verfügt die Bad Kreuznacher Innenstadt über eine sehr hohe Anzahl an inhabergeführten Fachgeschäften.
- Die vorhandene Qualität muss jedoch noch besser in Wert gesetzt werden.
- Bad Kreuznach verfügt über eine sehr gute Versorgung, sowohl mit Magneten als auch mit exklusiven / individuellen Geschäften.
- Probleme bei der Unternehmensnachfolge sollten durch Beratung gemildert werden. Gleiches gilt für Unternehmensneugründungen. Die Akzeptanz von Beratungsleistungen ist zurzeit noch gering. Eine Steuerung der Ladenansiedlungen und deren Qualität wird als schwierig angesehen.
- Insgesamt ist es erforderlich, Immobilieneigentümer stärker über den Werterhalt ihrer Immobilie zu informieren und das Verständnis für die Bedeutung ihres Erhalts zu verbessern. An dieser Stelle wird auch der Vorschlag zur Erstellung einer vollständigen grafische Darstellung von Plätzen oder Ensembles gemacht. Den Eigentümern soll der Wertverlust ihrer Immobilien, wenn sie nicht in diese investieren, bewusster gemacht werden. Es wird mehr Eigenverantwortung im Quartier gewünscht. Auch die Entwicklung von Pilotprojekten wird als guter Ansatz gesehen, da den Betroffenen oftmals die Vorstellungskraft fehle.

4 Nächste Schritte

Bei einem Rundgang durch den Themenmarkt wurden die Ergebnisse der einzelnen Thementische von den Moderatoren zusammengefasst. Die Abschrift der Pinnwände findet sich am Ende dieser Zusammenfassung.



Frau Herz gab im Anschluss noch einen Ausblick auf die weiteren Schritte:

Konzept: Fertigstellung der VU und der Bestandsanalysen in Plänen und Text

Konzept zur Stadterneuerung

Ausarbeitung von Maßnahmen

Kosten- und Finanzierungsplanung

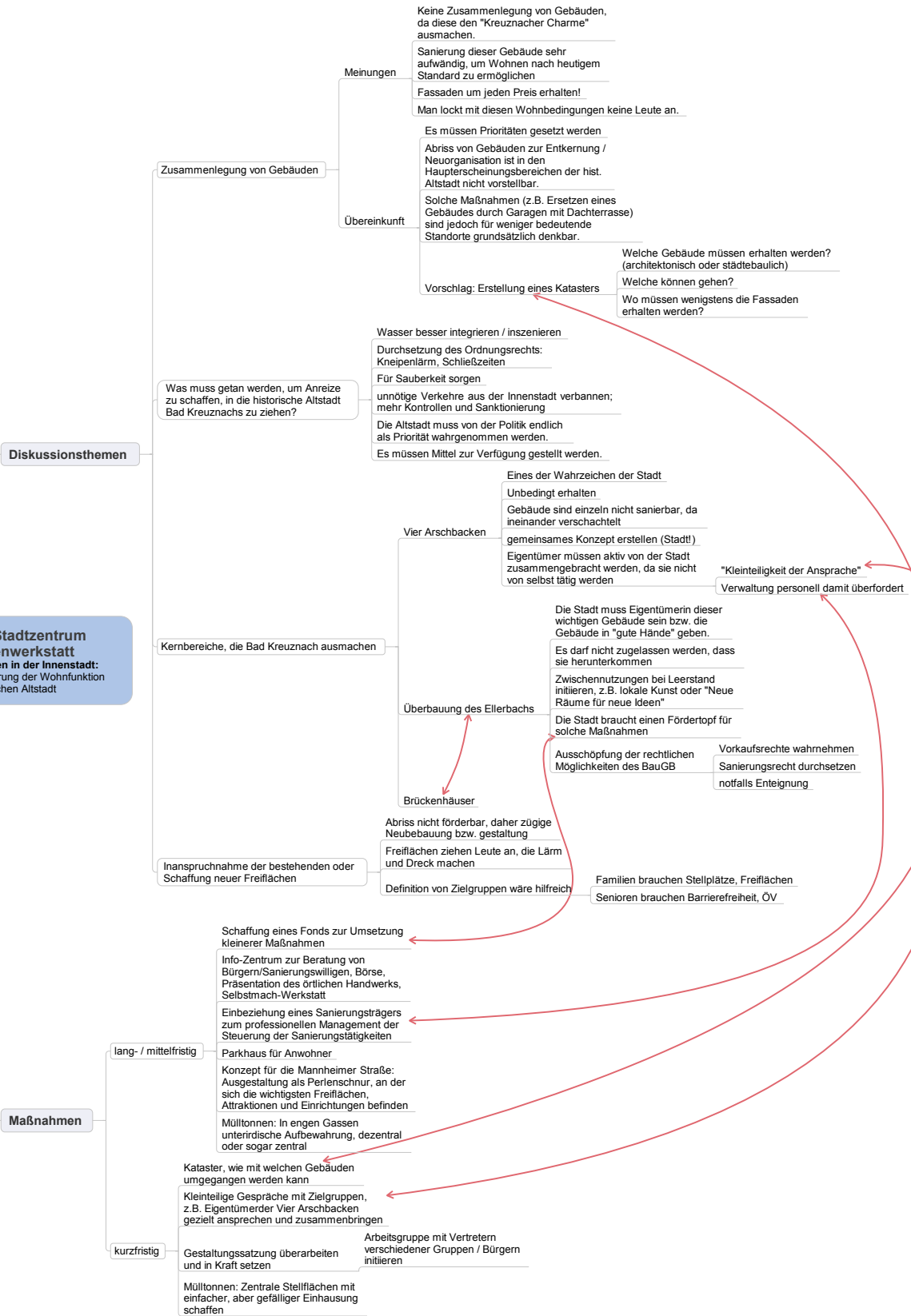
Beteiligungsverfahren:

3. Werkstatt voraussichtlich im Frühjahr 2012

5 Anlagen

- Präsentation

KH Aktives Stadtzentrum
Zweite Ideenwerkstatt
Städtebau und Wohnen in der Innenstadt:
 Erhaltung und Verbesserung der Wohnfunktion
 in der historischen Altstadt



Freiflächen, öffentlicher Raum, Mobilität und Parken

Keinerlei Autos auf dem
Eiermarkt!
(Einzigster historischer
Platz der Stadt)

Parkplatz Roßstraße
nur für
Sondernutzung

Parkplatz
Wassersümpfchen
neu ordnen,
Randbebauung

Parkplatz Hochstraße
Bebauung nur öffentlich
bei Erhalt von
Parkplätzen

Öffentlicher Parkplatz
Neuruppiner Platz
verzichtbar.
Nur noch privat Parken

Salinenplatz
Platzcharakter herstellen
unter Beachtung der
Verkehrsverhältnisse

- Bourger Platz in Fußgängerzone integrieren
- Verzicht auf Tiefgarage?
- Verlegung Bushaltestelle auf Wilhelmstraße

Wolfscher Garten
öffnen

Privates Parken muss
sichergestellt sein
(Kontrolle)
Verstärktes
Anwohnerparken

Sperrung der Mühlen-
straße/Roßstraße
für Durchgangs-
verkehr

Kurzfristige
Maßnahme

Umgestaltung
Mühlenstraße

Mittelfristig
Umgestaltung
Kormarkt

Arbeiten und Wirtschaften in der Bad Kreuznacher Innenstadt

4 Initiativen vorhanden
-> aber systematische
Vernetzung erforderlich

Info + Verständnis
für Sanierung wecken
(Immobilienbesitzer)

Auflagen schaffen
für
"Verweigerer"

Gemeinsame
Marke
Altstadt <-> Südstadt

Beratungsansatz durch
Netzwerke/Kooperationen
-> kritisch zu sehen

Oberziel
erforderlich

Profilierung
historischer Altstadt
notwendig

Gestaltungsatzung
im Dialog
-> Vehikel zur
Akquisition
(Kooperationspartner)

Steuerung durch
Einzelhandelskonzept
("Grüne Wiese")

Türöffner-
Aktionen
u.a. Leerstand

Vorzeigebispiele

Vernetzung
Geschäftsleute ok!
Problem: Immobilien-
besitzer

Anknüpfung
an
Pro City